

woran ein etwa 60 Fuß langer wasserdichter leinener Schlauch befestigt wird, durch welchen von oben herab mittelst einer Luftpumpe die zum Atmen nöthige Luft herbeigeblasen wird, welche eben so wieder durch eine Klappe an der Seite ausströmt, so daß durch die aufsteigenden Wasserblasen an der Oberflache stets genau der Aufenhaltsplog des Tauchers in der Tiefe zu erkennen ist. Ein solches Kleid kostet 1200 fl. Anschaffungspreis nebst der dazu gehörigen Luftpumpe. Das Gewicht des Harnisches, Helmes, der mit Blei beschwerten Schuhsohlen, und der anderen Bleigewichte, welche über die Schulter und an den Leib angeknüpft werden, um zu verhindern, daß der Taucher vom Wasser in die Höhe getrieben werde, beträgt 150 Pfund zusammen, welche aber im Wasser selbst nur einen Druck von höchstens 4 Pfund auf die betreffende Person ausüben. Heute Abend werden noch Versuche mit elektrischem Licht angestellt, denn die Wasser- und Brückenarbeiten sollen in nächster Zeit ununterbrochen bei Tag und Nacht fortgesetzt werden. Es bleibt ein schönes Stück Arbeit zu thun, bis im Ganzen noch 2000 Baumstämme von 50 bis 60 Länge mittelst der Dampfmaschine eingerammt und die große Sandbank wegeräumt, welche den Wasserarbeiten nicht günstig ist. (B. Pz.)

— Aus Petersburg wird der „Citero.“ berichtet, daß dort gegenwärtig ein großartiger Verkehr viel Aufsehen macht, welcher vor Kurzem betreffs des Baues der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu Tage gekommen sein soll. Durch neuere astronomische Berechnungen des Herrn von Struve über die geographische Lage beider Städte, so wird erzählt, habe sich ergeben, daß jene in gerader Linie gebaute Bahn 88 1/2 Werst kürzer sei, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde (nach denen ihre Länge 607 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat, auf dessen Kosten die Bahn gebaut ist, um circa 1/7 der Kosten, d. h. um circa 12 Millionen Ibr. betrogen. Da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, welche für die von ihr gestellten Wagen zc. per Werst bezahlt wird, so würde der Staat auch nach dieser Seite hin durch jene falsche Angabe die enormsten Verluste erlitten haben. Die Bezeichnung der Distanzen längs der Bahn soll, um das falsche Resultat zu ergeben, durchweg gefälscht sein. Der Kaiser soll über den entdeckten Betrug außer sich sein; doch wird erzählt, daß bei der übergroßen Anzahl von zum Theil angelegenen Persönlichkeiten, welche in die Angelegenheit verwickelt sind, die Untersuchung niedergeschlagen werden wird.

Bachnang. Jung Jakob Eckstein hat einen Jagdjährling, 28 Jmri haltend, zu verkaufen.

Bachnang Auf der Weißbacher Straße hat ein armer Lehrling einen Schuh verloren, welchen der redliche Finder bei der Redaktion abgeben wolle.

Bachnang. Feuerwerk

in allen Sorten bei Carl Weidmann.

Bachnang. Naturalienpreise vom 13. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wittl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Tinfel . . .	7	54	6	28	5	—
" Koggen . . .	—	—	9	36	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einlern . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	40	6	12	4	48
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1733 fl. 6 kr.

Hall. Naturalienpreise vom 9. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wittl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Eimer Kernen . . .	2	—	1	45	1	24
" Tinfel . . .	—	—	—	—	—	—
" Koggen . . .	1	8	1	4	1	—
" Gemischt . . .	1	10	1	3	1	—
" Gerste . . .	—	—	1	—	—	—
" Haber . . .	—	46	—	44	—	37
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Widen . . .	—	—	—	—	—	—

Hellbronn. Naturalienpreise vom 13. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Dtsche.		Wittl.		Riederb.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	1	—	—	11	54
" Tinfel . . .	6	48	—	—	4	42
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	—	—	—	9	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	4	30

Goldfurt.

Frankfurt, den 13. Okt. 1858.

Rübeln . . .	9 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fr.
Mr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 53 1/2 — 54 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl. 39 1/2 — 40 1/2 fr.
Dufaten . . .	5 fl. 29 1/2 — 30 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl. 19 — 20 fr.
Engl. Sovereains . . .	11 fl. 40 — 44 fr.
Mr. Kassenscheine . . .	1 fl. 44 1/2 — 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Inzelgen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 84.

Dienstag den 19. Oktober

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Jagdverpachtungen betreffend.

Da die 1855 und 1856 abgelaufenen Jagdverpachtungen noch vor Ablauf der Pachtzeit vorzunehmen und die Pachtverhandlungen im Amtsblatt vorchriftsmäßig bekannt zu machen.

Die Pachtzeit ist so zu stellen, daß sie mit einem Staatsjahr, und nicht, wie legitim in vielen Gemeinden geschehen, inmitten des Staatsjahres endet. Wenn p. B. die legitime Pachtzeit am 1. Februar 1859 abläuft, so ist die neue Verpachtung auf die Periode vom 1. Februar 1859 bis 30. Juni 1862, also auf 3 Jahre und 5 Monate abzumessen.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung des Art. 4 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 27. October 1855 in dem Reg. Bl. 1856 S. 196, wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede politische Gemeinde (Gesamtmgemeinde), auch wenn die Wahrung nicht 500 Morgen hält, die Jagd für sich allein verpachten darf, also nicht gezwungen ist, an eine benachbarte Gemeinde sich anzuschließen. Die Jagdverpachtungen sind nach deren Genehmigung durch die Gemeinderäthe zur Kenntniss hierher vorzulegen, unter Anfügung des Vorgangs.

Ueber Pächter, Stellvertreter und Idenhaber sind gemeinderäthliche Prädikate und Vermögenszeugnisse einzuwenden, in welchen zugleich zu bezeichnen ist,

ob sich Pächter, Stellvertreter und Idenhaber in keinem der in Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes bezeichneten Fälle befinden?

Den 15. October 1858.

Königl. Oberamt Hörner.

Bachnang. Gläubiger-Aufruf.

Der am 29. März 1854 nach Nordamerika ausgewanderte Bierbrauer Albrecht Fehleisen von Murrhardt, ledig, hat um Ausfolge seines bis daher in väterlichlicher Verwaltung gebliebenen Vermögens nachgesucht, daher etwaige Ansprüche an Fehleisen binnen der Frist von 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden sind, andernfalls der Vermögensausfolge stattgegeben werden würde.

Den 12. Oktober 1858.

Königl. Oberamt Hörner.

Oberöberg. Weinlese.

Am nächsten Mittwoch den 20. Oktober



beginnt hier die allgemeine Weinlese. Das Erzeugnis ist ein ausgezeichnetes und dem von 1857 sich annäherndes.

Bemerkte wird, daß die Auslese eine äußerst sorgfältige sein wird, und werden deshalb die Herren Weinkäufer zu recht zahlreichem Erscheinen freundlich eingeladen.

Es wurden bereits Käufe zu 26-30 fl. abgeschlossen.

Für rasche Beförderung wird bestens georgt werden.

Schultheißenamt.

Jettenberg, Gemeinde Sulzbach.

Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bauern ig. Christian Rübler von Jettenberg wird die



verhandene **Rechtschaft**, bestehend in:
 der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus,
 der Hälfte an einer vierbarmigten Scheuer,
 34,0 Rth. Garten und Land,
 10 1/2 Mrg. 19,0 Rth. Acker,
 3 1/2 Mrg. 11,9 Rth. Wiesen und
 10 1/2 Mrg. 35,3 Rth. Wald.

am
 am

am
 Samstag den 30. Oktober d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 in öffentlichen Aufstreich gebracht, und werden
 die Kaufliebhaber hiezu auf das Rathhaus in
 Sulzbach eingeladen.
 Murrhardt, den 12. Oktober 1858.
 Für die Theilungsbehörde:
 R. Amtsdirektoriat.
 Häcker.

Privat-Anzeigen.
**Die jedes Jahr in Mietenau
 übliche
 Herbstfeier
 findet diesmal kommenden Don-
 nerstag den 21. d. M. statt.**

**Wadnang.
 Gefundenes.**

Letzten Mittwoch und Donnerstag sind an
 den Stangen des Unterzeichneten von zwei
 Herren Gerbermeistern Namens Breuninger
 halbgegerbte Wildhäute abgetrocknet worden,
 wovon ein Stück von Donnerstag auf Frei-
 tag hängen geblieben, an welchem übrigens
 bloß der Weidledersname deutlich zu erken-
 nen ist.
 Nachdem bis jetzt von den genannten Her-
 ren Gerbermeistern wegen dieses fehlenden
 Stücks durchaus keine Nachfrage gehalten
 wurde, so lege ich mich veranlaßt, denselben

**Wadnang.
 Empfehlung eines Puzgeschäfts.**

Ich erlaube mir, den geehrten Frauen Wadnangs und der Umgegend anzuzeigen, daß
 ein Puzgeschäft angefangen habe, und empfehle mich zur Anfertigung von Hüten, Hauben,
 Kopfschmuck u. dergl. unter Zusicherung pünktlicher und geschmackvoller Ausführung.
Marie Springer, Lobtenngasse No. 332.

auf diesem Wege zu ihrem **Eigentum** verbei-
 sen zu müssen, und lade ich deshalb den Eigen-
 thümer der Wildhaut ein, dieselbe gegen Ertrag
 der Einrückungsgebühr bei mir abzuholen.
 Den 18. Oktober 1858.
 Der Finder:
 Rothgerbermeister Leopold.

**Sulzbach a. M.
 Rothgerberei-Verkauf.**

Unterzeichneter wird seine Gerberei am
 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr,
 auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich
 bringen. Das Wohnhaus sammt Scheuer und
 Stallung ist freundlich gelegen, an der Staats-
 straße von Stuttgart nach Hall und am Fisch-
 bach. Die Liebhaber, welche davon Einrück-
 nehmen wollen, mögen sich an Ch. Schür-
 wenden.
 G. Angermaier.

Wadnang. Einen noch ganz guten Ra-
 stenoferen mit eisernem Helm hat billig
 zu verkaufen
 David Stelzer, jun., Schuhm.
 bei der Post.

**Reichenberg.
 Ofen, Faß und Bütteverkauf.**

Einen ganz neuen Zugofen mit 10 Fuß
 Rohr, eine Weinbütte, 3 Eimer haltend,
 ein aus Eisen gebundenes,
 4 Eimer und 1 ditto 3 Eimer
 haltendes Ovalfaß, beide weingrün, hat
 zu verkaufen
 Den 16. Oktober 1858.
 Schultheiß Moll.

Wadnang. Einen guten Rastenoferen mit
 eisernem Aufsatz hat zu verkaufen
 J. Wöhrer.

Oppenweiler. Unterzeichneter verkauft
 von 3 Morgen den Stoppelflee, am Jell-
 Kuzweg nach Wadnang gelegen. Die Liebhaber
 wollen sich bei mir melden.
 G. Scheib zum Hirsch.

Wadnang. Ein gutes einischläferiges
 Unterbett sucht zu kaufen: wer, sagt die
 Redaktion.

Wadnang. Eine weischläferige eichene
 Vertilade ist billig zu verkaufen und zu ertra-
 gen in der Redaktion.

Ein neues Faß, 3 Eimer 10 Lm haltend,
 mit 6 eisernen Reifen, und einige ältere Faß-
 chen sind zu ertragen bei
 Regner Weittinger
 in Murrhardt.

**Oppenweiler.
 Geld-Anerbieten.**

200 fl. Pfleggeld hat gegen geist-
 liche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent aus-
 zuleihen
 Gärtner Fromm.

**Oberweissach.
 Geld-Offert.**

Bei der hiesigen Schuldenkasse lie-
 gen 180 fl. gegen geistliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat.
 Schuldenbrechner Oppenländer.

**Unterweissach.
 Geld-Anerbieten.**

400 fl. Pfleggeld hat gegen geistliche
 Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen
 Schultheiß Schleher.

Litterarische Anzeige.

Im Verlage von G. L. Kling in Tullingen
 ist erschienen und bei J. Heinrich in Wadnang
 in Kommission zu haben:
 Neues vollständiges Kochbüchlein
 für kleine Haushaltungen in Stadt und Land.
 Oder Anleitung, allerlei Speisen und Getränke
 schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach
 selbstprobirten Erfahrungen herausgegeben von
 Marie Schmidt. Zweite um 4 Bogen ver-
 mehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 kr. Dieses
 neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall man-
 cher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem
 geringen Preis dennoch so umfassend, wie das
 größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen
 und Getränke ist so getroffen worden, daß im
 Allgemeinen nur gewöhnliche Recepte im kleinen
 Maßstabe aufgenommen wurden, ohne der
 feineren jedoch zu verzeihen, wovon bei jeder
 Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Be-
 weis seiner Mannigfaltigkeit diene, daß es auf
 22 Bogen in Octavformat folgende Auswahl
 darbietet: 72 Arten Suppen, 60 Arten Brühen,
 37 Arten Knödel u., 30 Arten Kind- und Ohren-
 reiß, 27 Arten Sauern, 14 Arten Pasteten,
 56 Arten Gemüse, 30 Arten Puddinge und Auf-

läufe, 12 Arten große Pasteten, 20 Arten Röhre,
 20 Arten Ragouts, 20 Arten Eis und Zulagen zu
 Gemüsen, 20 Arten Braten und gedämpfetes
 Fleisch, 10 Arten Wildpret, 21 Arten Gedügel,
 35 Salzen, Compote, Cremes, Melees, viele
 Salate, eingemachte Früchte, Mezerieus, We-
 tränge, und gegen 100 Backwerke. Zusammen
 also mehr als 700 Recepte.

Graf Ulrich Schaffgotsch.
 (Historische Novelle von Carl L. Scherl)

(Fortsetzung.)
 Die Mithras des Hauptquartiers zu Tblau
 wurden an einem der nächsten Tage durch den An-
 blick zweier neuer Kuratieren vom Corps des Nic-
 colomini überrascht, welche an der Spitze des Haupt-
 hauses „zum weißen Kalken“ mit gezogenem Palast,
 gleich lebenden Stauern, als Obenwachen aufge-
 pflanzt waren. Jeder Offizier wusste, daß die
 Wappenbeimer bis vor Kurzem in der Nähe des
 Generalstimmens Wallentheim sich befunden hatten,
 und da bisher nur ein dunkles Gerücht von der
 feindlichen Haltung Wallentens gegen den Wie-
 ner Hof und dem Sturze desselben zur schändlichen
 Armeegedrungen war, so haben die Wachen in
 eifriger Spannung weiteren Aufschlüssen entgegen.
 Die beiden Wappenbeimer beobachteten allen Fragen
 gegenüber unerschütterliches Schweigen. Da sie in
 der Nacht eingetreten waren, so wußte man nicht
 woher sie kamen und zu welchem Zwecke sie er-
 schienen. Andere fremde Mithras sah man nicht,
 auch eine Person von Rang ward nicht bemerkt.
 Nur so viel erfuhr man aus dem Munde eines
 Knechts im Hauptquartier, daß ein Schwarzwaldener
 alter Herr ohne alle äußere Zeichen seiner Amts-
 würde abgemessen sei. Dem Wirth selbst war
 Schweigensamkeit anbefohlen worden.

Der Abt Wärlin war der Erste, welcher bei
 diesem, augencheinlich distinguirten Fremden erschien.
 Bald darauf erhielt der in demselben Hauptquartier woh-
 nende Generalmajor Fürst Lobkowitz die Einladung,
 dem Fremden in Amtsangelegenheiten eine Visite
 zu machen. Er fand einen Herr von würdiger
 Haltung, auf einem Ledersessel ruhend. Ihm zur
 Seite stand ein Tisch, worauf eine Papierrolle mit
 anhängendem Siegel und mehrere offene Blätter
 lagen.

Im Hintergrunde des Zimmers sah Abt Wärlin,
 schweigend in Lehn verlehnt. Er untertrah sich,
 als Fürst Lobkowitz erschien und ruhete sein stehendes
 des Auge auf demselben.
 Langsam und ernst erhob sich der Herr beim
 Eintritt des Fürsten.
 „Herr Generalmajor,“ begann er, „ich bin der
 Kriegsrath Eggensberg und begrüße Euch im Namen
 Sr. Majestät des Kaisers, unterdes anständigsten Herrn,
 der mich als Kommissar abgeordnet hat, um die
 durch den Fall des Gr. Herzogs von Friedland er-

schütteste Ordnung auch bei der schlechten Arme
neu zu festigen."

"Sehr wohl, Herr Kommissar," entgegnete
Fürst Pölkowig kalt gemessen: "aber ich bin nur
Generalmajor der kaiserlichen Armee. Warum wun
det Ihr Euch nicht, wie es die Rangordnung besagt,
an den Feldzeugmeister Grafen Schaffgötsch?"

Der Kommissar griff nach einem Papiere.
"Weil Graf Schaffgötsch durch mich, statt meiner
Vollmacht, noch heute von seinem Kommando ent
bunden worden wird", antwortete er.

Der Fürst sagte, während der Kommissar ruhig
fortfuhr: "Graf Schaffgötsch ist dringend verdäch
tig, auf Antrieb des Großherzogs und in Verbin
dung mit ihm, Verrat an Kaiser und Reich verübt
und den Heerführer zu den Reichsständen verführt
zu haben."

"Das ist unmöglich!" rief der Fürst entrüstet.
"Graf Schaffgötsch ist rein wie die Sonne. Nur
die Verläumdung kann es gewagt haben, ihn bei
des Kaisers Majestät anzuerschwärzen. Ich bitte Je
dem den ehelichen Zweikampf an, der diesen Thron
offen des Verraths zeigt."

"Wahnsinn! Herr Fürst!" fiel der Kommissar
ein. "Es ist nicht untrüglicher Beweis, das Ver
brechen zu erweisen. Graf Schaffgötsch wird vor
seiner Majestät gestellt werden. Was er sich recht
fertigen Hebeln wird sein Nachfolger in Kürze
bestimmen werden. Ich habe nur den Auftrag, einen
provisorischen General zu verordnen. Auf Euch,
Herr Fürst, ist des Kaisers Wahl gefallen."

Fürst Pölkowig fuhr erschrocken zurück.

"Wem Gott!" sprach er ergriffen. "Ich bin des
Grafen Freund, ich kenne sein Herz und seine
Pläne. Ich bin schuldig wie er, wenn von Euch
die Rede sein kann. Es ist eine harte Last, die
des Kaisers Gnade mir aufbürdet. Was erwartet
E. Majestät von mir, einem Protestanten wie der
Schaffgötsch ist?"

"Er erwartet unerschütterliche Treue, rüchricht
losten Diensteifer", entgegnete der Kommissar. "Aber
mein Auftrag ist noch nicht in Eurer Hand. Ihr seid
Feldzeugmeister, Fürst Pölkowig: bedenkt, daß die Kirche
Euch in jeder Stunde hebröckel als würdigen Mit
glied empfängt. Der bedürftige Abt der Franzis
kaner wird das bestätigen."

"Ich behaupte es in meiner geistlichen Würde",
bestätigte Abt Wälsch mit Ealdung.

Fürst Pölkowig bedachte einiger Augenblicke, um
sich von seinem irrationellen Entschlossen zu erholen.

"Aber Ihr wißt," sprach er dann, gegen den
Abt gewendet, "daß ich ein erklärter Protestant bin,
und da Ihr von Allem, was in der Armee vor
geht, zu genaue Kunde habt, so kann Euch schwer
lich entgangen sein, daß ich gar manches Mal
meinem Widerwillen gegen den Jesuitismus unge
zügelt Lauf gelassen habe."

Um den Mund des Abtes spielte ein feines
Lächeln. "Ich weiß es," erwiderte er, "aber ich
kenne Euch besser als Ihr selbst. Ihr seid ein
Volktreu, aber dennoch ein guter Christ. Nicht die
lauten Güter sind die gefährlichen Feinde der
Mutterkirche, sondern die Verschwörer und Intrig

quanten. Im Herzen seid ihr schon Katholik.
Legt das Herz auf die Lippe und die einzige Schwank
in gefallen, die Euch von Eurem Kaiser, von der
Staatsregierung und der Kirche trennt."

"Kommt Ihr, Herr Abt, daß man seinen Glauben
wechselt wie ein Kleid?" fragte der Fürst no
ch.

Der Kommissar nahm das Wort, indem er die
Papiertafel erhob.

"Ich behaupte," sagte er sanft, "daß Ihr mich
verbindet, meinen Auftrag ganz zu erfüllen. Ihr
werdet Euch, welchen Glaubens Ihr auch sein
mögt, als kaiserlicher Soldat und Unterthan nicht
weigern, das Kommando zu übernehmen, denn
Ihr wäret ein Rebell. Aber E. Majestät hatten
Euch eine besondere Gnade zugesagt. Da durch
Friedlands Fall das Fürstenthum Sagan lebsten
geworden ist, so wollte Euch der Kaiser damit be
leihen. Doch Ihr bezeugt, daß nur ein Katholik
neuer Lehenträger sein kann."

Den Fürsten durchdrachte diese ungeahnte Mit
theilung wie ein elektrischer Schlag.

Abt Wälsch beobachtete seinen inneren Kampf
mit ungeduldigem Miene.

"Entschloßt Euch rasch," fuhr der Kommissar
fort. "Hier ist die Belehnungsurkunde. Ich nehme
sie mit mir zurück, wenn Ihr durch Eure Weige
rung Euch mit des Kaisers Ungnade beladen wollt."

Der Fürst machte eine heftige Bewegung, als
wollte er damit jeden Zweifel von sich scheutern.

"Nun wohl!" rief er entschieden, "wenn des
Kaisers Majestät so mit mir spricht, unterwerfe
ich mich seinem Willen und seiner Gnade, und beste
auf Gottes Barmherzigkeit."

"Guter Obenwort darauf, Generalmajor!" sprach
der Kommissar.

"Ihr habt es!" versetzte der Fürst und leistete
den Handschlag.

"So behalte ich Euch im Namen des Kaisers
Karlmann II. mit dem Fürstenthum Sagan", sprach
Gegenberg und überreichte dem Fürsten die Urkunde.

"Ich wußte es wohl," sagte der Abt lächelnd,
indem er dem Letzteren die Hand bot. "Ihr wart
Katholik, noch ehe Ihr's wüßtet, und heiße Euch
an der Kirche statt, die Euch lieben wird, in ihrem
Schöße willkommen."

"Und nun, Herr Fürst, zu den dringenden An
gelegenheiten der Armee", fuhr der Kommissar fort.

"Es ist nöthig, daß Graf Schaffgötsch bis auf
Weiteres bewacht werde. Die Schwadron Küras
siere, welche ich mit mir gebracht habe, um meine
Vollmacht zu genügen, daret meines Verordns auf
dem eine Viertelstunde von hier entfernten Pölkow.
Ich werde sie herbeiführen, sobald ich ihrer bedarf.
Ihr aber werdet Sorge tragen, Herr Generalma
jor, daß das Schloß undemerkelt bewacht werde.
Ihr sollt nicht verlegen dem diebeiligen Waffenge
läubten gegenüberstehen. Nur wenn er zum offenen
Kreuzzug wird, schreiet Ihr ein. Das Weitere ist
meine Aufgabe. Gott morgen, Herr Fürst, macht
Ihr den Truppen bekannt, daß Herzog Wallenstein
geädhet und todt, daß Graf Schaffgötsch, des
Verraths theilhaftig, seiner Würde entsezt ist und

die Truppen bis auf weitere Ordre nur Euren
Befehlen zu gehorchen haben. Hier ist das Nam
sch."

Fürst Pölkowig empfing es mit schwerem Herzen.
"Gedenkt Eurer Pflicht, Herr Generalmajor.
Auf Wiedersehen!" schloß der Kommissar.

Der Fürst verabschiedete sich, aber es war ihm
zu Muth wie einem Verbrecher, der die Umkleidung
fürchtet. Erwachend zwischen Hoffnung und Qual,
und mit den ernst-mahnenden Zügen seiner Waffens
genossen vor Augen, begab er sich auf sein Zimmer
und warf sich in finstern Grubeln auf das Pol
ster nieder.

(Fortsetzung folgt)

Tages-Begebenheiten.

— P a d n a n g. (Eingekendet.) Die Sech
und Treidbäner betreffend. Um die durch die Her
abiegung eines Theils der Zwölft- und Vierund
zwanzigstenerstücke hervorgerufene Unsicherheit bei
Annahme und Ausgabe solcher Münzen möglichst
zu mindern, und die Bewegung der Umkleidung
seitz (bis 15. Nov.) zu erleichtern, hat die k. k.
Centralstelle für Gewerbe und Handel Abtheilung
von dem Gepräge der noch umlaufenden Sech
und Treidbäner veröffentlicht. Diese Abtheilung,
144 an der Zahl, sind auf 4 Tafeln so geordnet,
daß man leicht ersieh kann, welche Münzen noch
vollgiltig, welche entwerthet sind, und welche bis
15. Nov. in jedem Staate eingelöst werden. Die
dem Gewerbeblatt beigelegten Abbildungen sind auch
bei Gebr. Fiedl in Stuttgart à 9 kr. zu beziehen:
deren Anschaffung dürfte manchen Gewerbetreibenden
vor Nachtheil bewahren, und so viele Mühseligkeit,
wenn auch verpätet, doch immer noch am Plage
sehn.

— Der Heilbronnener Ledermarkt macht sich
mit jedem Tage immer bedeutender. Auf dem letzten
sind 36,117 Pfund Schleder, 44,885 Pfund Schmal
und Wälscher, 6,555 Pfund Zeugleder, 7,464 Pfund
Kalkleder, 973 Pfund getrocknete Häute und 330
Pfund grün Lette, zusammen 96,624 Pfund ver
kauft worden, wodurch mit Inbegriff der rohen
Waare die Summe von 95,000 fl. umgesetzt werden
ist. Außerdem wurden auch wieder große Partien
Leder direct aus den Heilkronner Werbereien ge
kauft. Nächster Ledermarkt Dienstag den 30. No
vember d. J., Anfang Morgens 8 Uhr.

— W e j n g e n, 13. Oktober. Dem Kreis
Ihres Plantes dürfte die Nachricht interessieren, daß
auf diesiger Markung dieses Jahr 1 Morgen Wein
berg einen Ertrag von 24—30 Eimer Wein gewäh
ren wird. Aus Chroniken dieser Gemeinde geht
dervor, daß dort schon 80 Eimer vom Morgen ge
lesen wurden. Für die Wahrheit dieß kann ange
standen werden. (H. I.)

— K e u t l i n g e n, 13. Okt. Nach dem dieser
Tage ausgegebenen 18. Verzeichniß beträgt die
Summe der bis jetzt für das Listensmal eingegan
genen Beiträge 10,447 fl. (E. W.)

— London, 12. Okt. Das schiffliche Schid
tal der „Austria“ hat die englische Admiralität ver
anlaßt, dem Feuerlösch-Apparat auf der Flotte so
fortige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ist gestern
Bereit ertheilt worden, mit dem von Spanien paten
tierten Verfahren Versuche anzustellen. Es besteht
dies einfach darin, auf der Wölbung der Dampf
kessel Häute anzubringen und mit einem Schlauch,
die nach allen Theilen des betreffenden Röhrenzugs
führen, in Verbindung zu setzen. Durch irgendwo
Keuer aus, so wird der Dampf aufgedreht, der
Dampf strömt in die Röhren und soll durch seine
Gewalt das Feuer schnell bewältigen. Im Uebri
gen gibt der Verlust der „Austria“ allen unteren Blättern
Stoff zu Verächtungen und Verurtheilen. Die Theil
nahme an dem schrecklichen Unglück ist, wie kaum
erst gesagt zu werden braucht, so lebhaft, als wäre
das Schiff ein englisches gewesen, als wären zu
mehr Engländer verunglückt. Nur der „Globe“
hat den schlechten Geschmack, zu behaupten, daß
Kühnheit unter einem englischen Kapitän und unter
der Führung englischer Offiziere nimmermehr hätte
geschehen können. Die anderen Blätter urtheilen
milder, obwohl sie nicht in Abrede stellen können,
daß das Benehmen der Offiziere (nach den bis jetzt
vorliegenden Berichten zum mindesten) den mitthe
renden Tadel verdiene.

— Unlängst drang während der Messe ein
wührender Euer in die Kathedrale von Portofino
und verwundete mehrere Geistliche am Hochaltare,
bis er wieder eingekerkert wurde.

— (Budget der „Times“.) Nach dem neuesten
Ausweise der Stempelarbeiten legten die „Times“
im vorigen Quartal 80,500 gestempelte Exemplare
ab, wozu nach einer anderen Schätzung täglich
gegen 60,000 Stempeltaxe, die durch Träger beizugt
oder durch Zeitungsjungen verkauft werden, zu rech
nen sind. Das Exemplar zu 66 fl. 36 kr., beträgt
das Abonnement also im Ganzen circa 5,952,000 fl.
Anzeigen enthält das Blatt durchschnittlich 45 Spalten
täglich, wovon die Zeile 1/2 Sch. kostet, macht
à 280 Zeilen: 7 Wd. per Spalte oder jährlich ca.
1,131,000 fl. Die Bruttoeinnahme beträgt also
circa 7 Mill. Gulden. Zieht man davon für Satz
und Druck ca. 100,000 fl., Papier 2,724,000 fl.,
Honorar 300,000 fl., Telegramme 200,000 fl. und
für Bureaubedürfnisse, Zeitungen, Bücher, Porto
und sonstige Ausgaben 187,000 fl. oder im Ganzen
3 1/2 Millionen ab, so bleibt als Nettoeinnahme:
3,500,000 fl. übrig, für einen Privatmann ein
recht hübsches Einkommen. (A.)

— Vor mehreren Jahren — so erzählt Dr.
Theodor in der „Köln. Z.“ — lebte der Studiorus
Johannes in Dahlen mit seinem Vater in Unfrieden.
Er machte häufig seine Raten und verurtheilte dem
Vater unnütze Ausgaben. Man schrieb dieses einem
abnormen Zustande seines Geistes zu und beschloß,
ihn in eine Irrenanstalt zu bringen. Gelegentlich
des Besuchs eines Herrn Vetter, Haas, erbot sich
Letzterer, dieses zu bewerkstelligen. Er lud den
Studiorus ein, mit ihm eine Bergnügungstour nach
Köln zu machen, wovon der Vater nichts wissen
dürfte; er werde ihn freihalten. In Köln besuchten

sie ein Gasthaus. Hier bestimmte der Vetter Haas, daß tüchtig aufgetragen wurde; er entfernte sich bald nachher und ließ den Studiosus bei der Klische zurück. Haas war nach der Irrenanstalt Lindenburg gegangen, um von der Anwesenheit seines Vetteres in Köln Nachricht zu geben und die Aufnahme desselben vorzubereiten. Haas kam in das Wirthshaus zurück und bestimmte seinen Vetter, mit ihm zu gehen. Beide gingen zur Lindenburg, wo sie zwei Herren in dem Gastzimmer bei einer klische Wein antraten, die sie einluden, mit ihnen „Schö- und die Klische“ zu spielen. Während des Spiels richtete einer der zuerst Anwesenden französisch leise die Frage an den Andern, wer von den beiden Anwesenden der Tolle sey? Dem Studiosus wurde es nun, trotzdem daß er angeunken war, klar, wo er sich befand, und er winkte auf seinen Begleiter, den Vetter Haas, daß dieser es sey. Bald nachher entfernte er sich unter dem Vorwand, gleich wieder zu kommen, und machte sich, als er das Aerie erreicht hatte, eilends zu Fuß strada auf den Weg nach Tahlen. Vetter Haas, der in der Erwartung blieb, daß der Studiosus ins Zimmer bald zurück- kehre, äußerte, als er nach einer Weile nicht kam, sein Bekremden, worauf ihm bemerkt wurde, er sey nach Hause. Höflich verwundert erwiderte Haas, dann hätten sie ja den Kranken gehen lassen. Dieß wurde nicht geglaubt. Als Haas sah, daß seine Beibehaltungen, der Andere sey der Tolle, ihm nicht halfen, wurde er wild und suchte sich mit Gewalt Bahn zu machen. Dieß mißlang; denn nun wurden Wärter herbeigerufen, die ihn überwältigten und ihm die Zwangsjacke anlegten. So hat der Vetter Haas zwei Tage in der Anstalt verweilt, bis von Tahlen die Nachricht einlief, es sey der Un- rechte in der Anstalt gepackt. Als der Studiosus nach Tahlen zurückkam, wunderte man sich sehr, daß Vetter Haas nicht zurückgekehrt war und auf Befragen erklärte der Studiosus, er habe den Vetter Haas in Köln zurückgelassen, der schwermüde da herum. Am dritten Tage schlich sich Vetter Haas ganz still in Tahlen ein.

Zu Velleville in Nordamerika ist wohl die seltsamste Trauung vor sich gegangen. Ein Vater sah, daß seine Tochter, die erst fünfzehn Jahre alt war, ohne seine Einwilligung heirathen wollte, hörte aber nicht auf die Bitten des jungen Mannes, sondern sperrte seine Tochter in ein kleines Blockhaus. In der Nacht kommt der Bedientige, findet seine Braut eingesperrt und hebt sofort ein Loch in die hölzerne Wand, so daß sie ihre Hand durchstecken kann; dann holt er einen Prediger und läßt sich mit ihr trauen. Die Ringe werden mit der herausragenden Hand gewechselt und der glück- liche Gatte geht beruhigt nach Hause. Am nächsten Tage erscheinen Konstabler bei dem Vater mit dem Auftrage, dem jungen Manne sofort seine rechtmäßige Gattin auszuliefern, im Falle der Weiger- ung für's Erste aber 100 Dollars Strafe zu er- legen. Der erstaunte Vater machte dann gute Miene zum bösen Spiele und willigte ein. Gewiß daß amerikanisch!

(Ein komischer Druckfehler.) Durch Ver-

wechslung eines „B“ mit einem „R“ beim Erpen einer Zeitung in Berlin entstand vor einigen Tagen folgendes Interat: „Meditationen sabre ich mit einem leeren Wagen, in welchem 6 Per- sionen Platz haben, nach Dramenburg. Hierauf Reflektirnde können unter billigen Bedingungen theilnehmen. Näheres bei R. R., Treddenestrasse Nr.“

(Beitrag zu jedem deutschen Belessteller.) Ein Graubündener Soldat schrieb aus dem Lager bei Maland an seine Mutter einen Brief, in dem es u. A. heißt: „Ab, du solltest nur sehen, wie viel schöne Offiziere wir hier haben mit lauter Gold und Silber am Leibe, die aber thun did und haben fünf Frankenthaler wie Laub. Und der Herr Oberst Bontamm, den hab ich fast alle Tage gesehen, denn er ist unser General und Kommandant alle und darf sich keiner gegen ihn murren. Mutter, der hat ein graulich strenges Gesicht und hat noch mehr weißes Haar als Du auf dem Kopf und einen ganz weißen Schnaubart, sie sagen, er hab in seinem ganzen Leben noch nie gelacht, aber sonst ist er recht freund- lich mit uns und soll mehr wissen, als wir alle zusammen. Gestern haben wir eine Bataille gehabt, und geschossen mit Kanonen und Flinten und drein- gebauen mit der Cavallerie, aber ich bin ganz ge- sund geblieben, aber zwei sind todgeschossen worden und einer gerädert von den Kanonen, und einige sonst morodi, aber heut ist alles wieder nir geweten und nur einer hat zuviel Pulverrauch ins Gesicht bekommen und ist heute wieder wacker Fleisch und Brod. Am lustigsten ist in den Kaminen, aber da brauchst viel Geld und sind auch etwliche schöne Junpfern da und warten alle auf; aber ich habe gar nir mit ihnen zu thun, wegen des Geldes und lebe sehr eingezogen, sag es der Elisabeth. Die Junpfern hier haben gerne wenn man mit ihnen schermt und freundlich thut, aber da kommt alle- mal der Zapfenstreich und dann muß alles ins Neit und die Junpfern können den Zapfenstreich nicht leiden.“

Kommode und Sekretair.

Die Kommod', der Sekretair
kommen einst auf den Gedanken,
Sich zu streiten und zu zanken,
Wer von ihnen besser wär?
„Ich — sprach die Kommode schlau —
Ich enthalte für die Frau
Hemden, Epigen und Manschetten,
Kassettücher, Servietten;
Ich enthalte Schürzen, Bänder,
Sammt und seidene Gewänder,
Chemisetten, Busenstreifen,
Kopfschleier und Haubenschleifen;
Nur, enthalte, was zum Nutzen
Für die Frau dient, sich zu pugen.
Sage, was enthält denn du?“
„Ich enthalte 's Geld dazu!“

Fahrtenplan der S. Würtl. Eisenbahn vom 15. Oktober 1858 an.

I. Hauptbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.

Stationen.	I.	III A.	III B.	V.	VII.	IX.	XI.	XIII.	XV.
	Wegd.	Wegd.	Wegd.	Wegd.	Wmitt.	Wmitt.	Abds.	Abds.	Wegd.
	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.
Bruchsal . . . Abg.	—	4 25	—	8	10 50	1 35	—	5 20	5 10
Vietigheim . . . Anf.	—	6 25	—	9 45	12 52	2 43	—	7 5	8
Vietigheim . . . Abg.	—	6 40	7	9 55	1 5	2 48	3 20	7 20	8 18
Ludwigsburg . . . Anf.	—	7 5	7 25	10 20	1 30	3 3	3 50	7 45	8 46
Ludwigsburg . . . Abg.	—	7 7	7 30	10 25	1 35	3 5	4	7 50	9 2
Stuttgart . . . Anf.	—	7 35	8	10 55	2 5	3 22	4 40	8 20	9 40
Stuttgart . . . Abg.	—	5 15	8 20	11 10	2 25	3 35	6 10	8 40	10 40
Gannstatt . . . Anf.	—	5 22	8 27	11 17	2 32	3 40	6 17	8 47	10 48
Gannstatt . . . Abg.	—	5 27	8 32	11 22	2 37	3 42	6 22	8 52	11 6
Göppingen . . . Anf.	—	5 50	8 55	11 43	3	3 54	6 45	9 16	11 36
Göppingen . . . Abg.	5	5 55	9 20	11 48	—	3 56	6 50	—	12 2
Blödingen . . . Anf.	5 19	6 13	9 40	12 5	—	4 7	7 8	—	12 24
Blödingen . . . Abg.	5 27	6 21	9 56	12 11	—	4 11	7 16	—	12 54
Wöppingen . . . Anf.	6 10	7	10 42	12 49	—	4 31	7 55	—	1 43
Wöppingen . . . Abg.	6 20	7 6	10 50	12 54	—	4 36	8 1	—	2 3
Weißenlingen . . . Anf.	7 20	7 56	11 50	1 42	—	5 4	8 48	—	3 15
Weißenlingen . . . Abg.	—	8 5	—	1 50	—	5 10	8 56	—	3 40
Ulm . . . Anf.	11 25	9 8	—	2 52	—	5 55	10	—	5
Ulm . . . Abg.	5 30	9 25	—	3 10	—	6 15	—	—	5 40
Wiberach . . . Anf.	6 46	10 41	—	4 13	—	7 31	—	—	7 27
Wiberach . . . Abg.	6 54	10 48	—	4 18	—	7 37	—	—	7 55
Kavensburg . . . Anf.	8 30	12 22	—	5 48	—	9 13	—	—	10 32
Kavensburg . . . Abg.	8 35	12 27	—	5 55	—	9 20	—	—	11
Friedrichshafen . . . Anf.	9 5	12 57	—	6 25	—	9 50	—	—	11 40

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.

Stationen.	II.	IV.	VI A.	VI B.	VIII.	X.	XII.	XIV.	XVI.
	Wegd.	Wegd.	Wegd.	Wmitt.	Wmitt.	Abds.	Wmitt.	Abds.	Wmitt.
	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.	II. W.
Friedrichshafen . . . Abg.	—	—	5	—	10 15	—	2 15	6 35	1 20
Kavensburg . . . Anf.	—	—	5 31	—	10 46	—	2 46	7 7	1 58
Kavensburg . . . Abg.	—	—	5 38	—	10 51	—	2 51	7 13	2 18
Wiberach . . . Anf.	—	—	7 10	—	12 32	—	4 32	8 52	5 2
Wiberach . . . Abg.	—	—	7 15	—	12 40	—	4 40	9	5 30
Ulm . . . Anf.	—	—	8 20	—	1 50	—	5 50	10 10	7 12
Ulm . . . Abg.	—	5 30	8 35	9 20	2 8	1	6 10	—	6 15
Weißenlingen . . . Anf.	—	6 37	9 22	10 40	3 16	2 35	7 18	—	7 40
Weißenlingen . . . Abg.	—	6 44	9 27	10 46	3 22	3 35	7 25	—	8
Wöppingen . . . Anf.	—	7 20	9 50	11 26	3 58	4 15	8 1	—	8 56
Wöppingen . . . Abg.	—	7 25	9 52	11 34	4 3	4 36	8 6	—	9 10
Blödingen . . . Anf.	—	7 57	10 13	12 10	4 36	5 13	8 38	—	9 48
Blödingen . . . Abg.	—	8 3	10 15	12 24	4 42	5 18	8 43	—	10 6
Göppingen . . . Anf.	—	8 20	10 25	12 45	4 58	5 35	9	—	10 32
Göppingen . . . Abg.	5 55	8 25	10 28	1 12	5 3	7 35	9 5	—	10 50
Gannstatt . . . Anf.	6 16	8 46	10 41	1 33	5 24	7 56	9 26	—	11 20
Gannstatt . . . Abg.	6 24	8 54	10 43	1 38	5 29	8 1	9 31	—	11 40
Stuttgart . . . Anf.	6 30	9	10 48	1 48	5 38	8 10	9 40	—	11 50
Stuttgart . . . Abg.	6 50	9 20	11	2 8	5 55	8 30	—	—	1 10
Ludwigsburg . . . Anf.	7 22	9 55	11 20	2 42	6 29	9 2	—	—	1 53
Ludwigsburg . . . Abg.	7 27	10	11 21	2 47	6 34	9 7	—	—	2 15
Vietigheim . . . Anf.	7 45	10 20	11 36	3 7	6 52	9 25	—	—	2 42
Vietigheim . . . Abg.	8	10 40	11 41	3 17	7 5	—	—	—	3
Bruchsal . . . Anf.	9 40	12 30	12 49	4 55	8 42	—	—	—	6

II. Nordbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Weinsheim.

Stationen.	I.		III.		V.		VII.	
	Morgens.		Morgens.		Nachmittags.		Abends.	
	II.	IV.	II.	IV.	II.	IV.	II.	IV.
Heilbronn Abg.	5 15	8 50	1 40	5 50	5 15	8 50	1 40	5 50
Nordheim Abg.	5 58	9 2	1 53	6 3	5 58	9 2	1 53	6 3
Lauffen Abg.	6 10	9 12	2 5	6 15	6 10	9 12	2 5	6 15
Kirchheim Abg.	6 20	9 21	2 15	6 25	6 20	9 21	2 15	6 25
Weinsheim Abg.	6 30	9 31	2 25	6 35	6 30	9 31	2 25	6 35
Weinsheim Auf.	6 45	9 45	2 40	6 50	6 45	9 45	2 40	6 50
Auf. auf d. Höhe d. Hauptb.	II u. III B.	IV u. V.	VI B. u. IX.	VIII u. XIII.	II u. III B.	IV u. V.	VI B. u. IX.	VIII u. XIII.

B. Fahrten in der Richtung von Weinsheim nach Heilbronn.

Stationen.	II.		IV.		VI.		VIII.	
	Morgens.		Mittags.		Nachmittags.		Abends.	
	II.	IV.	II.	IV.	II.	IV.	II.	IV.
Weinsheim Abg.	7 55	10 35	3 20	7 25	7 55	10 35	3 20	7 25
Weinsheim Abg.	8 8	10 48	3 33	7 38	8 8	10 48	3 33	7 38
Kirchheim Abg.	8 18	10 58	3 43	7 48	8 18	10 58	3 43	7 48
Lauffen Abg.	8 28	11 8	3 53	7 58	8 28	11 8	3 53	7 58
Nordheim Abg.	8 39	11 19	4 4	8 9	8 39	11 19	4 4	8 9
Heilbronn Auf.	8 50	11 30	4 15	8 20	8 50	11 30	4 15	8 20
Auf. auf d. Höhe d. Hauptb.	II u. III A.	IV u. V.	VI B. u. IX.	VIII u. XIII.	II u. III A.	IV u. V.	VI B. u. IX.	VIII u. XIII.

Remerkungen.

Zu I. Hauptbahn A.: Zug I. Güterzug bis Weinsheim-Ulm. — Zug III. A. Güterzug mit Personend. in 2. und 3. Klasse bis Weinsheim, sodann von Stuttgart an Personenzug. — Zug III. B. Güterzug von Weinsheim bis Weinsheim mit Personend. in 3. Klasse. — Zug IX. Güterzug in 1. und 2. Klasse bis Ulm, sodann ordentlicher Zug in 1., 2. und 3. Klasse bis Friedrichsdorf. — Zug XI. Güterzug mit Personend. in 2. und 3. Klasse bis Stuttgart, sodann von Stuttgart nach Ulm Personenzug. — Zug XV. Güterzug ohne Personend. bis Weinsheim, von Weinsheim bis Ulm mit Personend. in 1. Wagen 3. Klasse, von Ulm nach Friedrichsdorf Güterzug ohne Personend. — Zug III. Hauptbahn B.: Zug IV. Güterzug mit Personend. in 2. und 3. Klasse von Stuttgart bis Weinsheim. — Zug VI. A. Von Ulm bis Weinsheim Güterzug in 1. und 2. Klasse. — Zug VI. B. Von Ulm bis Weinsheim Güterzug mit Personend. in 3. Klasse, von da bis Weinsheim Personenzug. — Zug X. Güterzug von Ulm bis Weinsheim, von da bis Weinsheim. — Zug XVI. Güterzug ohne Personend.

Backnang. [Prod.-Tare.]

4 Pfund gutes Reuendrod 23 fr.
Gewicht eines Reuendrod 7 1/2 Roth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 14. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Reuendrod . . .	7	19	7	11	6	58
" Fintel	5	12	5	4	4	59
" Fintel, neuer	7	30	6	22	5	—
" Haber	9	4	8	32	8	—
" Gerste, neue	6	8	5	52	5	50
" Roggen	9	36	9	4	8	48
1 Eimer Weizen	1	28	1	24	1	20
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	44	1	36	1	20
" Weizen	1	12	1	8	1	4
" Weizen	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 16. Okt. 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Reuendrod . . .	—	—	—	—	—	—
" Fintel	6	40	5	29	4	30
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	8	32	8	32	8	32
" Gerste	9	30	9	30	9	30
" Gemischt	—	—	—	—	—	—
" Haber	7	—	5	54	3	36

Goldkurs.

Frankfurt, den 16. Okt. 1858.

Rücheln	9 fl.	33—34 fr.
Pr. Friedrichsdorf	9 fl.	53 1/2—54 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	39 1/2—40 1/2 fr.
Tufaten	5 fl.	29 1/2—30 1/2 fr.
20 Frankstücke	9 fl.	19—20 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl.	40—44 fr.
Pr. Kassenscheine	1 fl.	44 1/2—7/8 fr.

Backnang, gedruckt, gedruckt und verlegt von J. Helrich.

Der Murrthal-Vote,

gleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

erschint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Heft. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 85.

Freitag den 22. Oktober

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kirchberg a. d. Murr.

Verpachtung oder Verkauf einer Mahlmühle.

Da der Pacht der der hiesigen Gemeinde gehörigen Mahlmühle bis Georgii 1859 zu Ende geht, so soll dieselbe nach Beschluß der bürgerlichen Kollegien am

9. November d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus auf weitere 6 Jahre verpachtet und auch zugleich ein Verkaufsversuch mit verbunden werden.

Die Mühle liegt an der Murr, hat 3 Mahl-, 1 Gerb- und 1 Hirsengang, und sind circa 4 Morgen Garten, Wiesen und Acker an der Mühle mit im Pacht inbegriffen.

Die Bedingungen werden billig gestellt und am Tage der Verhandlung den Liebhabern mitgeteilt werden.

Auch ist man bereit, auf Verlangen jederzeit mündliche oder schriftliche nähere Auskunft zu erteilen.

Die Liebhaber, Auswärtige und diesseits Unbekannte mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 18. Okt. 1858.

Gemeinderath.

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach mitten im Ort am Bach und an der sehr frequenten Straße nach Ludwigsburg. Dem Wohnhaus ist eine Rothgerberei-Werkstätte angebaut, an welche ein Hof grenzt, in dem sich die zur Gerberei nöthigen Ziehlöcher, Gruben u. befinden.

Garten:

1/2 Weil. 47 Rth. Rückgarten neben dem Haus.

Den 20. Oktober 1858.

Schultheißenamt

Großaspach. Im Staatswalde Prentenbau wurde ein eisener Schleifrog gefunden, welcher binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle abgeholt werden kann.

Den 20. Okt. 1858.

Schultheißenamt.

Derweilich.

Geld-Offert.

Bei der hiesigen Schulfondskasse liegen 180 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Schulfondsdirektor Dypenländer.

Privat-Anzeigen.

Ebersberg. Ganze **Schachtel-Einsätze**, auch auf Bestellung Schachteln für Damen, sowie einzelne Nummern von beliebiger Größe können stets bezogen werden bei Lehrer **Gr im m.**

Großaspach. Wohnhaus-, Scheuer- und Rothgerberei-Verkauf.

Jacob Kurz u. Gen. verkaufen am Dienstag den 2. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr,